

Politische Rundschau.

Deutschland. Die N. A. Ztg. feierte die Anwesenheit des schwedischen Königspaares in Berlin durch folgenden Leitartikel:

„In König Oscar und Königin Sophie begrüßt unser Volk nicht nur das erhabene Fürstenpaar eines stammverwandten Volkes, sondern es erwiedert zugleich aufrichtig deren Sympathien für Deutschland, für seinen Kaiser, sein Volk und Heer, seine Sprache und Literatur. Die Landung in Kiel, in Deutschlands erst seit zehn Jahren errungenem Kriegshafen beweist unserm Volke zur Genüge, daß Schweden-Norwegen es aufgegeben hat sich mißmuthig und großend zu isoliren, und daß dafür eine ehrliche und freundliche Zuneigung zu dem aus eigener Kraft so mächtig emporgewachsenen Deutschland und zu unserm der schwedischen Königsfamilie früher wiederholt verwandtschaftlich nahe verbundenen Herrscherhaus eingetreten ist. Es ist kein ehrgeiziges Streben, welches den König von Schweden in die Hauptstadt des Deutschen Reiches führt. Die politische Bedeutung des hohen und herzlich willkommenen Besuches besteht in erster Linie in der Manifestirung eines aufrichtigen Freundschaftsverhältnisses zu Deutschland sowie in dem davon unzertrennlichen Beitritt zu der Politik des Drei-Kaiser-Bundes, welche der unerschütterliche Schwerpunkt der politischen Verhältnisse in Europa geworden ist und sich als solcher, jeden andern Einfluß ausschließend, erst in jüngster Zeit wieder bewährt hat. Der Beitritt Schwedens zu diesem Friedensbunde soll später durch einen Besuch in St. Petersburg noch ausdrücklich gekräftigt werden und er empfängt einen nicht geringen Werth durch die freundschaftlichsten Beziehungen, welche Schweden-Norwegen mit Dänemark verknüpfen, und welche so eben in Kopenhagen ihre feierliche Bestätigung gefunden haben. In diesem Sinne geleitet das Volk von Schweden und Norwegen mit den besten Wünschen sein Königspaar. Sei denn König Oscar willkommen in der Hauptstadt des stammverwandten Deutschland, und Königin Sophie freudig begrüßt in ihrer alten Heimath, der sie auf dem ehrenreichen Throne der nordischen Reiche in alter Liebe und Treue zugethan geblieben ist.“

Der König von Schweden hat am 2. Juni Berlin wieder verlassen und ist am gleichen Tage in Dresden eingetroffen, wo er mit den üblichen Feierlichkeiten empfangen wurde.

Der französische „Moniteur“ erwähnt eines Gerüchtes, demzufolge einleitende Schritte geschehen seien behufs einer Heirath des Königs von Spanien mit einer dem deutschen Kaiserhause nahestehenden katholischen Prinzessin. Gleichzeitig werde die Gräfin Girgenti (Schwester des Königs Alfons) einen bairischen Prinzen heirathen. — Das württembergische Königspaar ist am 3. d. zum Besuche des russischen Kaisers in Ems eingetroffen.

Oesterreich. In Wien hat am 30. Mai die feierliche Eröffnung des Donau-Durchstichs durch den Kaiser stattgefunden. Der Kaiser war von den meisten Erzherzogen begleitet. Die Reichsminister Graf Andrassy, v. Holzgethan, v. Koller, sämtliche Mitglieder des österreichischen Ministerraths, viele Mitglieder des diplomatischen Corps, eine große Anzahl hoher Civilbeamten und Generale, der niederösterreichische Statthalter und Landesauschuß, der Bürgermeister Felder und die Gemeindevetreter der Stadt Wien, sowie eine große Anzahl anderer geladenen Gäste wohnten der Feier bei. Minister Rasser hob in seiner Ansprache an den Kaiser hervor, daß das schöpferische Wort des Kaisers dem Werke die Entstehung gegeben, und daß dieses Wort die Opferwilligkeit aller dabei Betheiligten hervorgerufen habe; er wies sodann auf die großen Vortheile hin die das Unternehmen für das ganze Reich, besonders aber für Niederösterreich und für die Reichshauptstadt, zur Folge haben werde und schloß dankend mit einem enthusiastisch aufgenommenen dreimaligen Hoch auf den Kaiser. Der Kaiser

erwiederte, daß er zu seiner wahren Freude das Werk vollendet sehe, dessen Beginn er erst vor verhältnißmäßig kurzer Zeit durch den ersten Spatenstich inauguriert habe. Er hoffe, daß die vom Reich, vom Lande Niederösterreich und von der Stadt Wien dafür gebrachten Opfer durch die in Aussicht stehenden Vortheile reichlich werden aufgewogen werden. Dadurch, daß die größte Ader des Wasserverkehrs näher an die Reichshauptstadt gerückt worden, sei zugleich die Bedingung gegeben, daß Industrie, Handel und Verkehr, auf deren Gedeihen er großes Gewicht lege, sich immer mehr befestigten, erweiterten und ausblühten. Nachdem der Kaiser hierauf den Mitgliedern der Donau-Regulirungskommission seine volle Anerkennung ausgesprochen, auch den Bauunternehmern und Ingenieuren gedankt hatte, bestieg derselbe, von der ganzen Versammlung gefolgt, den festlich geschmückten Dampfer „Ariadne“ und fuhr auf demselben, von vielen andern Dampfern begleitet, stromaufwärts durch das regulirte Stromgebiet bis nach Rusdorf. Die Fahrt dauerte gegen 1½ Stunden und während derselben wurde der Kaiser von der auf beiden Ufern der Donau zusammengeströmten Bevölkerung mit enthusiastischen Zurufen begrüßt.

Ueber die Aussichten der Arlbergbahn schreibt der „Bester Lloyd“: „Die Bestrebungen der galizisch-österreichisch-deutschen Eisenbahnen, den Getreideverkehr aus Rußland, resp. Rumänien, nach den süddeutschen und schweizerischen Absatzmärkten zu ziehen, welche jüngst in einem billigen direkten Verbandtarif Ausdruck fanden und im Kreise der heimischen Produktion sowie des Handels zu gerechten Besorgnissen Anlaß gaben, weil dadurch der Konkurrenzkampf zwischen den ungarischen und russischen Brodfrüchten auf den genannten Consumtionsplätzen verschärft wird, hat neuerdings auf die Nothwendigkeit der Arlbergbahn hingewiesen. Es freut uns deshalb konstatiren zu können, daß laut einer uns aus Wien zugeworbenen Mittheilung die Vorarbeiten für die Arlbergbahn im k. k. österreichischen Handelsministerium gegenwärtig der Revision unterzogen werden, um die Gesetzesvorlage in der nächsten Session einbringen zu können. Durch die genannte Bahn wird die kürzeste Verbindung Ungarns mit der Schweiz, sowie eines Theiles Süddeutschlands hergestellt und überdies der Krakau-Wien-Süddeutschen Route eine Konkurrenz geschaffen, deren Streben lediglich auf die je größere Belebung des Verkehrs aus Ungarn gerichtet sein muß. Aus diesen Gründen hat Ungarn ein lebhaftes Interesse an dem raschen Ausbau der Arlbergbahn, deren Realisirung, wie es scheint, in nicht ferner Zeit erfolgen wird.“

Schweiz. Der schweizerische Bundesrath hat am 31. Mai folgenden Beschluß gefaßt:

„Die Regierung von Bern ist eingeladen, ihren Beschluß vom 30. Januar 1874 betreffend die Entfernung einer Anzahl katholischer Geistlicher aus den jurassischen Amtsbezirken aufzuheben. Es wird ihr hierfür eine Frist von 2 Monaten vom Erlasse gegenwärtigen Beschlusses an gerechnet bewilligt. Dieser Beschluß wird den Betheiligten mitgetheilt.“

Letzten Mittwoch den 2. Juni ist der deutsche Feldmarschall Graf Moltke über Lindau-Feldkirch-Buchs kommend zu einer mehrwöchentlichen Cur in Ragaz eingetroffen und dort im „Quellenhof“ abgestiegen.

Rußland. In Balaklawa auf der Krim werden Veranstellungen getroffen, um die unmittelbar vor dem dortigen Hafen während des Krimkrieges versenkten französischen und englischen Kriegsschiffe 20 an der Zahl, vom Meeresgrunde, auf dem sie 20 Jahre liegen, heraufzuholen. Zu diesem Zwecke werden zwischen einem Ingenieur, der sich zur Ausführung dieses Unternehmens erboten hat, und der Gesellschaft, welcher der Balaklawaer Hafen zur Benutzung überlassen ist, bereits Unterhandlungen geführt, deren Abschluß täglich erwartet wird. Man verspricht sich von Seiten der betheiligten Personen von